

daher zu letzterer Anwendung am besten: Es wird bald ranzig, um so geschwinder, wenn es kalt ausgepreßt worden ist. Warm ausgepreßt geben die Mandeln auch mehr Oehl, ein Pfund ungefähr 12 Loth. Ganz gleichgültig ist es, ob man bittere oder süße Mandeln nimmt, denn der bittere Bestandtheil geht nur in die wässrigen, nicht aber in die öhligen Theile; nur geben erstere nicht mehr als den 4ten Theil ihres Gewichts.

Oleum amygdalarum recenter pressum. Frisch ge-
preßtes Mandelöhl.

Nimm frische nicht ranzige Mandeln s. v. M. reinige sie mit einem rohen leinenen Tuche von dem anhängenden Pulver; zerstoße sie gröblich, thue sie in einen Sack von starker Leinwand, und presse sie in einer eisernen, vorher in heißem Wasser erwärmten Presse, so lange bis alles Oehl aus ihnen gewonnen ist. Von dem Arznegebrauche des Mandelöhls s. den Artikel von den fetten Oehlen überhaupt.

Die bittern Mandeln enthalten in ihrer äußern Schale ein wesentliches Oehl, welches fast eben dasselbe, wie das von Kirschlorbeer ist. Allen blindgeborenen Thieren sind die bittern, nicht aber die süßen Mandeln tödtlich. Als magenstärkendes Mittel, werden sie durch wirksamere hinlänglich ersetzt. Vergius brauchte die Milch der bittern gegen Wechselseiter, allein täglich 1—2 Pfund, sonst braucht man die geschälten bittern Mandeln als Zusatz zu den Mandelmilchen und Speisen, um sie angenehmer zu machen. Zu 6—8 Theilen süßer, einen Theil bittere Mandeln.

Angelica. Radix Angelicae sativae s. hortensis. Ange-
lica archangelica L. Cl. V. ord. 2. Garten-
angelikwurzel, Engelwurzel.

Eine große, lange, ästige oft mit zolllangen Fasern besetzte, auswendig braune oder graue runzlige, inwendig weissliche, und der Länge nach durchschnittene, kleine gelbliche Röhren in ihrer Substanz enthaltende Wurzel, von balsamischem, beim
Abkö-

Abschneiden bis amähnlichem Geruche und Anfangs gewürzhaftem
süßem, nachher etwas scharfem, bitterm Geschmacke. Man
muß allein die zähe, stark riechende, inwendig mit den gedach-
ten Röhren ausgefüllten Wurzel wählen, und sich hüten, da-
für die Wurzel der wilden Angelika angelicae sylvestris L. zu er-
halten, welche schwächer, ohne Markröhren und in feuchten
Stellen mancher Gegenden in Menge einheimisch ist, und von
der Archangelika sich dadurch unterscheidet, daß das oberste
Blatt (solium terminale) nicht in Lappen getheilt, sondern ganz
ist, und die übrigen denen der Archangelika zwar gleich an Ge-
stalt, aber größer sind. Diese letztere dauert zwey Jahre aus,
wird in Deutschland in Gärten gezogen, und ist in Lappland,
Norwegen, Island, Sibirien, aber auch in Schlesien, Böh-
men, Holstein und im Nassauischen einheimisch. Sie muß zu
Anfang des Frühjahrs ausgegraben, und an einem trocknen,
von der Lust durchstrichenen Orte aufbewahrt werden, sonst
wird sie leicht schimmelig und wurmstichig. Nach Lewis soll
sie sich besser halten, wenn man sie im heißen Braunntwein nur
einmahl eintaucht und dann wieder trocken werden läßt.

Die wirksamen Bestandtheile dieser Wurzel sind ätherisch-
öhliger und harziger Art, verbunden mit gummosen und schleim-
igen und wie es scheint, mit einigen ammoniakalsalzigen
Theilen. Sie kommt in ihren Eigenschaften der Kalmus- und
der Alantwurzel ziemlich nahe und hat wenige ihres gleichen
in Ansehung ihrer stark reizenden, erhitzenden, auflösenden,
Schweißtreibenden, Schleimzertheilenden Kraft.

Sie kann daher sowohl in langwierigen Krankheiten, wo
es an hinlänglichem Reize fehlt, bey Verschleimungen der
Brust und des Magens ohne Fieber, besonders aber auch in
Nervenfebren, bey gesunkenen Lebenskräften, wo ein bösartiges
Contagium auf den Nerven haftet, als excitirendes und
austreibendes Mittel vorzüglich nützen, und nebst den oben ge-
nannten ähnlichen Mitteln die Virginische Schlangentwurzel
oder die Senekawurzel uns ganz entbehrlich machen. Man
giebt sie entweder in Substanz zu 10—20—30 Granen, als
lein oder mit der China und ähnlichen Mitteln in Verbindung,
oder im Aufgusse.

Rec.

Rcc. Radicis Angelicae concisa uncia una.

Liquiritiae drachmae duae,

infundantur in sufficiente quantitate aquae fervidae,
ut sit colatura librae unius dosis cochl. j—ij omni
bihor.

Noch besser kann man in dringenden Fällen sie mit gutem Wein ausziehen, oder mit dem Chinadecocet in Verbindung bringen, oder auch dem ersten gegen Ende der Kochung die bestimmte Menge der Wurzel zufügen. Flüchtiges Laugensalz, Baldrianinktur, Essigsalmiaf sind nach Maßgabe der Umstände schickliche Beymischungen.

Ganz unnütz ist das Extract, welches man ehemahls aus ihr bereitete. Das beste Präparat unter allen, freylich auch das hitzigste, ist die Tinctur.

Tinctura Angelicae. Angelictinctur.

Nimm: Angelikawurzel zwey Unzen.

Rectificirten Weingeist acht Unzen.

Digerire es vier Tage, dann presse es aus und filtrire die Tinctur.

Gabe 40 bis 60 Tropfen; Zusätze wie beym Aufguss.

Die oben angeführte wilde Engelwurzel (*Angelica hylastis*), welche nur in der Vieharzneykunde gebraucht zu werden pflegt, scheint jedoch ziemlich ähnliche Kräfte mit der unsrigen zu haben. Ebenfalls ähnlicher und nicht geringer Wirksamkeit ist die Meisterwurzel (*Imperatoria ostrutum L.*), die Gesundheitwurzel (*Athamanta oreoselinum L.*) und manche andere, die aber übergangen werden müssen, weil sie weniger gewöhnlich sind, und um die Zahl der Arzneyen von ähnlicher Bedeutung nicht zu sehr zu häufen. Von der Alant- und der Kalmuswurzel wird ohnedies an ihren Drogen noch besonders gehandelt.

Angu-